

LUDWIGSBURGER
SCHLOSSFESTSPIELE

**STUTTGARTER
HYMNUS-
CHORKNABEN**

Internationale Festspiele
Baden-Württemberg

Georg Philipp Telemann (1681–1767)
Chor »Wie ist dein Name so groß« & Choral »Dein Nam' ist zuckersüß«
aus dem Oratorium »Donnerode« TWV 6:3

Knut Nystedt (1915–2014)
»Laudate«

Maurice Duruflé (1902–1986)
»Ubi Caritas« Nr. 1 aus »Quatre Motets sur des thèmes grégoriens« op. 10

Fredrik Sixten (*1962)
»Alleluia«

Carl Loewe (1796–1869)
»Schaffe in mir, Gott«

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
»Jesu, meine Freude« BWV 227

Charles Wood (1866–1926)
»Magnificat and Nunc dimittis« D-Dur

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
»Richte mich, Gott« MWV B46
»Verleih uns Frieden« MWV A11

Stuttgarter Hymnus-Chorknaben
Roderich Kreile Musikalische Leitung

Dauer ca. 1 Stunde | Keine Pause



Wir danken den Haigerlocher Schlosskonzerten

Im vergangenen Jahr feierten die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben ihr 125-jähriges Jubiläum. 1900 gegründet, sind sie der älteste Knabenchor im Südwesten Deutschlands und widmen sich der geistlichen Vokalmusik in all ihren Facetten. Trotz seiner Tradition hat das Ensemble nichts von seiner Frische verloren – im Gegenteil: Die jungen, zukunftsgegenwärtigen Sänger verstehen es, ihr Publikum immer wieder in den Bann zu ziehen.

Mit dem Programm »Laudate!« widmen sich die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben unter ihrem musikalischen Leiter Roderich Kreile sakralen Lob- und Dankgesängen. Dabei entfaltet sich ein musikalischer Bogen, der von der barocken Kirchenmusik über romantische Klangwelten bis hin zu Werken des 20. und 21. Jahrhunderts reicht. Den Ausgangspunkt bilden die großen Meister des Barock – Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann. Bachs Motette »Jesu, meine Freude« zählt zu den bedeutendsten Werken dieser Gattung und verbindet dichte kontrapunktische Kunst mit inniger Frömmigkeit. Dem gegenüber stehen die expressiven Chorsätze »Wie ist dein Name so groß« und »Dein Nam' ist zuckersüß« aus Telemanns Oratorium »Donnerode«. Dieses Werk entstand als Reaktion auf das verheerende Erdbeben, das am 1. November 1755 – zusammen mit einem Großbrand und einem Tsunami – die portugiesische Hauptstadt Lissabon nahezu vollständig zerstörte. Zugleich spiegelt das Oratorium eindrucksvoll die barocke Deutung von Naturereignissen als göttliche Zeichen wider.

Im 19. Jahrhundert knüpfte Felix Mendelssohn Bartholdys romantische Tonkunst bewusst an ältere Traditionen an: Seine Vertonung von »Verleih uns Frieden gnädiglich« geht auf einen Text Martin Luthers zurück, der seinerseits die gregorianische Antiphon »Da pacem, Domine« nachdichtete. In der Motette »Richte mich, Gott«, einer Vertonung des 43. Psalms, verdichtet sich diese Haltung zu einem eindringlichen musikalischen Gebet. Auch Carl Loewes »Schaffe in mir, Gott« führt den Bußpsalm in einer schlichten Tonsprache fort und macht ihn zu einem Ausdruck individueller Frömmigkeit.

An der Schwelle zum 20. Jahrhundert erweitert sich der Blick auf die geistliche Musik über konfessionelle und nationale Grenzen hinaus. Das »Magnificat and Nunc dimittis« von Charles Wood steht in der Tradition der anglikanischen Kirchenmusik und verbindet liturgische Klarheit mit klanglicher Wärme und Feierlichkeit. Im 20. Jahrhundert tritt schließlich eine neue, bewusst rückwärtsgeordnete und zugleich moderne Klangsprache hervor. Maurice Duruflés »Ubi caritas« greift gregorianische Melodik auf und verbindet sie mit impressionistischen Harmonien zu einer schwebenden, zeitlosen Klangwelt, in der das Motiv der christlichen Nächstenliebe im Mittelpunkt steht.

Den Blick auf die Gegenwart öffnen Werke zeitgenössischer Komponisten. Knut Nystedts »Laudate«, das dem Programm seinen Titel gibt, sowie Fredrik Sixtens »Alleluia« zeigen auf unterschiedliche Weise, wie lebendig und wandelbar die Tradition des geistlichen Lobgesangs bis heute geblieben ist. So schließt sich der Kreis eines Programms, das über Jahrhunderte hinweg immer wieder neue musikalische Antworten auf das gleiche zentrale Motiv findet: »Laudate!«

STUTTGARTER HYMNUS-CHORKNABEN

Als ältester Knabenchor im Südwesten Deutschlands sind die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben mit ihren rund 130 jungen Sängern fester Bestandteil der kulturellen Landschaft Stuttgarts. Der Chor wurde im Jahr 1900 nach Vorbild des THOMANER-CHORES Leipzig und des Dresdner Kreuzchores gegründet. Seitdem tragen die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben mit dem besonderen Klang eines Knabenchores in jährlich rund 50 Konzerten und Gottesdiensten zur kirchenmusikalischen Vielfalt ihrer Heimatstadt bei und sind auf Konzertreisen regelmäßig auch im In- und Ausland zu hören. Das Repertoire richtet sich an der geistlichen Vokalmusik aus und beinhaltet sowohl A-cappella-Werke vom Frühbarock bis zur Gegenwart als auch Oratorien, Passionen und Kantaten. Zahlreiche Einspielungen sowie Rundfunk- und Fernsehauftritte dokumentieren das vielfältige Schaffen des Chores. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet den Chor mit dem Stuttgarter Kammerorchester und dem Handel's Company Orchester für Alte Musik.

RODERICH KREILE

Roderich Kreile wurde in München geboren und studierte dort Kirchenmusik und Berufschorleitung. Anschließend übernahm er mehrere Kirchenmusikstellen, bis er zwischen 1981 und 1996 an der Christuskirche in München tätig war. In dieser Zeit übernahm er auch eine Lehrtätigkeit an der Musikhochschule München im Fach Chorleitung sowie die Leitung des Philharmonischen Chores München. 1996 erfolgte die Berufung zum Kreuzkantor in Dresden, wo er über 25 Jahre als Intendant und künstlerischer Leiter des Dresdner Kreuzchores eingesetzt war. Aus dieser Tätigkeit erwuchs eine rege Zusammenarbeit mit Orchestern, darunter die Dresdner Philharmonie, die Staatskapellen von Dresden, Weimar und Halle, das Freiburger Barockorchester sowie die Akademie für Alte Musik Berlin. Unter der Leitung von Roderich Kreile unternahm der Chor nationale wie internationale Tourneen und veröffentlichte zahlreiche CDs. Seit 2025 leitet Roderich Kreile das Ensemble Cappella vocale Würzburg. Zudem ist er Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste und Zweiter Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft.